Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 2

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues aus fremden Armeen

Der finnische Finanzminister Sukselainen gab bekannt, daß pro Fiskaljahr 1955 das Militärbudget Suomis um 2 881 000 000 Finnmark (55 Mill. Fr.) erhöht wird. Bei einem Gesamtvorschlag von 12 021 000 000 Finnmark ist diese Erhöhung der Militärausgaben recht erheblich ausgefallen.

*

Ein tragbarer Röntgenapparat, der statt Elektrizität Atomenergie verwendet, wird gegenwärtig von der amerikanischen Armee in Deutschland getestet. Das Gerät wiegt weniger als 5 Kilo und kostet nur 200 Franken. Bei Unfällen oder Verwundungen kann man mit ihm Röntgenaufnahmen an Ort und Stelle machen. Energiequelle ist eine radioaktive Thuliumzelle.

Die amerikanische Erfindung ist eine Weiterentwicklung eines britischen Thulium-Durchleuchtungsapparates, der die Größe eines Füllfederhalters hat, aber nur etwa ein Fünfzigstel der Strahlungsintensität des amerikanischen Geräts, das dieselbe Energie wie ein 10 000-Volt-Röntgenapparat entwickelt. Einziger Nachteil: nach 120 Tagen reduziert sich die Leistung der Thuliumzelle um 50 Prozent. Sie muß dann wieder im Atommeiler zum «Aufladen» erscheinen.

Tic.

*

Finnland, dessen Aktivbestände durch den Friedensvertrag mit Rußland auf 41 900 Mann beschränkt sind, hat sich nun doch genötigt gesehen, größere Waffenkäufe vorzunehmen, da die Infanterie größtenteils nur über deutsche Waffen aus dem Zweiten Weltkrieg verfügt, die sich nicht gerade in bestem Zustande befinden.

*

Die regulären Streitkräfte Australiens haben eine Gesamtstärke von 54 300 Mann. Zusätzlich sind rund 107 000 Mann ausgebildete Reserven vorhanden. Im Zweiten Weltkrieg stellte Australien insgesamt 1 000 000 Mann unter Waffen. Seit dem Zweiten Weltkrieg sind 600 000 Menschen nach Australien eingewandert. Das australische Wehrsystem beruht auf der allgemeinen Wehrpflicht. Angehörige der Flotte und der Luftwaffe werden für 154 Tage eingezogen und treten anschließend für fünf Jahre zur Reserve. Angehörige des Heeres erhalten eine aktive Ausbildung von 98 Tagen und in den folgenden zwei Jahren eine Ausbildung von je 42 Tagen, worauf sie ebenfalls für 5 Jahre zur Reserve treten. (D.S.Z.)

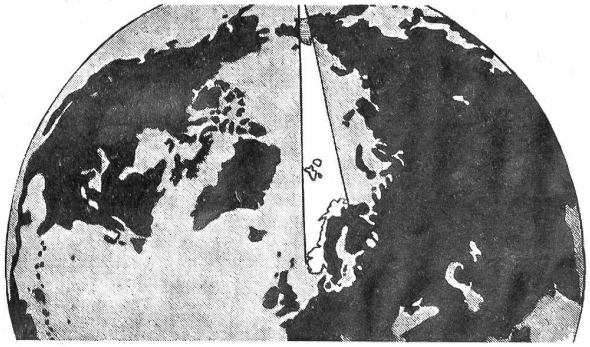
Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

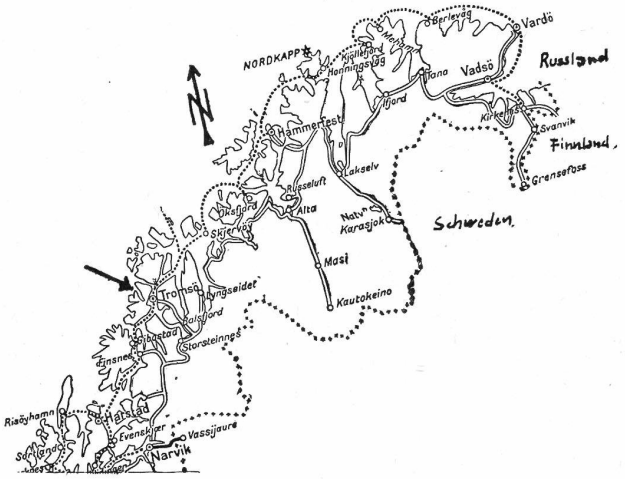
Tromsö, den 17. September 1954

Wir haben den Lesern unserer Chronik schon mehrmals von *Norwegen*, Land und Leuten sowie von seinen militärischen Problemen berichtet. Daher seien die wichtigsten Daten hier nur in aller Kürze wiederholt. Das Land ist vom Nordkap im hohen Norden bis zu seiner südlichsten Spitze beim Kap Lindesnes in der Luftlinie 1760 km lang. Seine größte Breite beträgt von Ost nach West 430 km. An der schmälsten Stelle, bei Narvik, ist das Land nur 6 km breit. Ohne Fjorde und Buchten ist die Küstenlinie 3400 km lang. Die Gesamtlinie entlang der zerklüfteten Küste mit ihren weit ins Land hineinreichenden Fjorden mißt rund 20 000 km. Die Landgrenze ist 2570 km lang. Davon grenzen 1650 km an Schweden, 724 km an Finnland und 196 km an Rußland. Die gesamte Landfläche beträgt ohne Spitzbergen, der zu Norwegen gehörenden Inselwelt im höchsten Norden, 324 250 Quadratkilometer.

Diese Zahlen und ein Vergleich mit der Karte lassen sofort die großen strategischen Probleme dieses Landes erkennen, das mit einer Bevölkerung von knapp 3,5 Millionen Menschen sehr schwer zu verteidigen ist. Trotzdem hat Norwegen, die Utopie des untätigen Pazifismus der Zwischenkriegsjahre überwindend, heute große Anstrengungen unternommen, um das Land zu verteidigen und eine feindliche Invasion keineswegs zu einem Spaziergang zu machen. Norwegen hat aber auch erkannt, daß das Land auf die Dauer nicht allein verteidigt werden kann und daß die Unterstützung zuverlässiger Freunde, die an seiner Freiheit und Unabhängigkeit interessiert sind, eine Lebensnotwendigkeit ist. Die norwegische Wehrpolitik geht ähnlich der unsrigen darauf aus, durch die Vorkehren und die für die Landesverteidigung bereits im Frieden gebrachten großen Opfer einen möglichen Gegner rechtzeitig von seinen Plänen abzubringen und ihn durch unmißverständliche Taten davon zu überzeugen, daß ein Angriff, komme er zu Lande, auf dem Wasser oder aus der Luft, ein blutiger und das gesteckte Ziel niemals erreichender Opfergang werden könnte. Die Norweger haben aus dem deutschen Ueberfall im April 1940



Norwegen, das unpraktisch lange Land und der nördliche Schild Europas.



Das ist Nordnorwegen, der auch im Frieden einem Oberbefehlshaber unterstellte Landesteil, der sich von den Lofoten bis zur russischen Grenze über 19 Längengrade hinzieht.

bittere Lehren ziehen müssen und kürzlich ihre Dienstzeit von 12 auf 16 Monate verlängert. Sie haben in den Mitgliedern des Atlantikpaktes die Freunde gefunden, die ihnen helfen, Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen. Der Beschluß der Verlängerung der Dienstzeiten hängt mit den Verpflichtungen zusammen, die Norwegen durch seine Mitgliedschaft zum Atlantikpakt übernehmen mußte. Die norwegische Landesverteidigung hat in den letzten Jahren noch weitere Anstrengungen unternommen, um sich der Mitgliedschaft im Atlantikpakt und der NATO-Organisation würdig zu erweisen und so viele der übernommenen Aufgaben als nur möglich aus eigener Kraft zu erfüllen. Diese Anstrengungen sind bereits aus den Zahlen des Militärbudgets herauszulesen, das gegenüber den Vorkriegsjahren eine Erhöhung um das Vierfache ausweist. Mit der Unterstützung der NATO-Mächte konnte die Armee auch mit modernsten Waffen und Geräten ausgerüstet werden, wobei besonders die Luftwaffe Erwähnung verdient, deren Piloten in kanadischen und amerikanischen Militärschulen ausgebildet werden.

Auch die Ausbildung wurde in den Nachkriegsjahren intensiviert und den neuen Verhältnissen angepaßt. Von den Rekruten werden 58 Prozent in das Landheer eingeteilt, 22 Prozent leisten ihren Dienst in der Kriegsmarine, während 20 Prozent der Luftverteidigung zugewiesen werden. Die Rekruten bestehen ihre Ausbildung, die heute Ehrensache jedes jungen Norwegers ist und die ihm auch wertvolle, im Berufsleben nützliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, bei den in den sechs Distriktkommandos (in die ganz Norwegen eingeteilt ist) stationierten Stammregimentern, welche die Namen der Landschaften ihres Rekrutierungskreises tragen. Nach dieser ersten Ausbildung von heute 16 Monaten folgen eine Reihe von Wiederholungskursen, die auf Grund der militärpolitischen Situation und den zu ihrer Begegnung vom Parlament bewilligten Militärbudget festgelegt werden. Diese Kurse